

Publizierbarer Endbericht

Programm Energiegemeinschaften

Der Endbericht hat einen eindeutigen Nachweis der tatsächlichen Inbetriebnahme der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage, Gründung beziehungsweise Erweiterung der Energiegemeinschaft binnen sechs Monaten ab Vertragsannahme durch Vorweisen des Errichtungs- und Betriebsvertrags (GEA), Netzzugangsvertrags und/oder einer (ersten) Abrechnung der Energiegemeinschaft beziehungsweise gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage gegenüber ihren Mitgliedern zu beinhalten, anschließend dann wird ein Bonus (Erhöhung des Förderausmaßes gemäß den beihilferechtlichen Höchstgrenzen) ausbezahlt. Sollte die Gründung beziehungsweise Erweiterung der Energiegemeinschaft oder eine Umsetzung der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage nicht erfolgt sein, sind die Gründe hierfür nachvollziehbar offenzulegen, grundsätzlich sind in diesem Bericht alle Hemmnisse und Erfolgsfaktoren anzugeben und zu beschreiben, auch wenn in der Vorlage nicht explizit angegeben.

Der Endbericht dient hierbei der Überprüfung der Leistungserbringung und der Projektdokumentation. Die Vorgaben der auftraggebenden Person betreffend Berichtslegung und die Vorgaben für Publikationen des Klima- und Energiefonds zur sprachlichen Gleichstellung von Frauen und Männern sind einzuhalten. Für den Endbericht verwenden Sie bitte die gegenständlichen Berichtsvorlage, diese dient in weiterer Folge zur projektbezogenen Öffentlichkeitsarbeit.

Projektdaten

Allgemeines zum Projekt	
Projekttitel: (Art der Energiegemeinschaft)	• Lokale Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft Siedlung Umlandstraße
Projekteinreichung: Datum der Auswahlrunde	17.03.2025
Berichtszeitraum:	Konzeption: 15.01.2025 bis 31.08.2025 Abrechnung/Monitoring, Inbetriebnahme EEG/GEA: 17.08.2025
Kontaktperson, Name:	Ing. Mag. Leopold Schalhas
Kontaktperson Adresse:	Etzerstetten 32
Kontaktperson Telefon:	0660/4060834
Kontaktperson-E-Mail:	lschalha@gmail.com
Beauftragte DienstleisterInnen:	GPT VentuSolis Holding GmbH
Projekt- und KooperationspartnerInnen:	VFEEG, Steuerberater
Gesamtprojektsumme:	20.000,- Euro
KPC-Geschäftszahl:	KC481595
Schlagwörter:	Zum Beispiel #Energiewende, #Industrieviertel #Dekarbonisierung, #Speicher, #Sonnenstrom, #Photovoltaik, #Neunkirchen, #Umlandstraße,
Erstellt am:	21.09.2025

Projektbeschreibung

Projektbeschreibung	1 Beschreibung der Gemeinschaft und deren Gründung (maximal fünf Seiten)
Erfolgte Gründung¹:	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Erfolgte Erweiterung¹:	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
1.1 Prozess der Akquisition der Mitglieder <ul style="list-style-type: none"> • Von wem geht die Gründung aus? • Zeitspanne, Idee bis zur Gründung? • Was hat den Prozess verzögert/beschleunigt? • Welche Argumente sprechen für/gegen die Umsetzung? 	<p>Die Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft Uhlandstraße in der Gemeinde Neunkirchen wurde von engagierten Privatpersonen initiiert und von der Gemeindeverwaltung aktiv unterstützt. Ausgangspunkt war der Wunsch, die Energiewende direkt im Wohnumfeld sichtbar zu machen und eine dezentrale, widerstandsfähige Energieversorgung zu etablieren.</p> <p>Zwischen den ersten Konzeptgesprächen und der formalen Gründung vergingen rund fünf Monate. In dieser Zeit standen vor allem organisatorische und rechtliche Fragestellungen im Vordergrund, darunter die Ausgestaltung der Mitgliedschaft, die Abgrenzung der Zuständigkeiten sowie die Abstimmung mit dem Netzbetreiber.</p> <p>Besonderes Augenmerk wurde auf die technische Einbindung bestehender Photovoltaikanlagen auf privaten Dachflächen gelegt. Auch die Möglichkeit zur späteren Integration von Speichersystemen wurde bereits im Konzept berücksichtigt, um die Eigenverbrauchsoptimierung langfristig abzusichern.</p> <p>Förderinstrumente – insbesondere aus dem KPC-Programm – wirkten dabei als wesentlicher Beschleunigungsfaktor. Sie eröffneten finanzielle Spielräume für Planung und Umsetzung und gaben den beteiligten Haushalten einen klaren Anreiz, die Energiegemeinschaft aktiv mitzugestalten.</p> <p>Die wichtigsten Argumente für die Umsetzung waren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reduktion der Abhängigkeit von externen Strommärkten • stabile Energiekosten für die beteiligten Haushalte • effiziente Nutzung lokaler Dachflächenpotenziale • Stärkung der regionalen Wertschöpfung durch Aufträge an lokale Unternehmen für Installation und Wartung <p>Die EEG Uhlandstraße stellt damit ein Modellprojekt dar, das zeigt, wie auch rein private Wohnsiedlungen eine gemeinschaftliche und nachhaltige Energieversorgung aufbauen können.</p>
1.2 Prozess der Gründung, Rechtsform Wird auf eine bestehende Rechtsform aufgebaut? <ul style="list-style-type: none"> • Wie wird die Entscheidung für die Rechtsform getroffen? • Werden RechtsexpertInnen hinzugezogen? • Was spricht für die gewählte 	<p>Die EEG Uhlandstraße wurde bewusst ohne Rückgriff auf eine bestehende juristische Trägerstruktur gegründet, um größtmögliche Flexibilität bei Organisation und Abläufen sicherzustellen. Die Wahl der Rechtsform erfolgte nach Abwägung von Verein, Genossenschaft und GmbH im Rahmen eines strukturierten Entscheidungsprozesses unter juristischer Beratung.</p> <p>Die Entscheidung fiel auf die Vereinsform, da sie für eine rein privat strukturierte Energiegemeinschaft mit überschaubarer Mitgliederzahl die größten Vorteile bietet:</p>

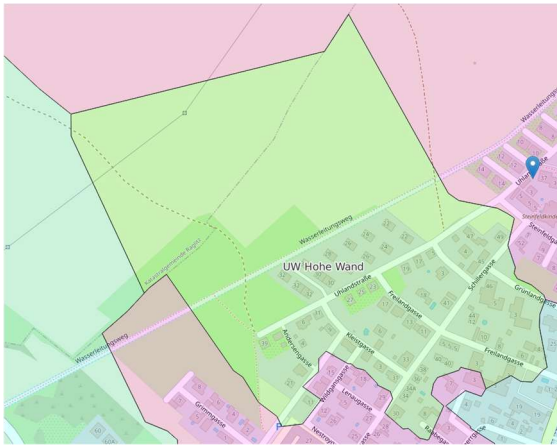
¹ Es kann für das geförderte Projekt zusätzlich ein Bonus (Anhebung des Fördersatzes bis zur beihilfenrechtlichen Höchstgrenze) gewährt werden: Dazu notwendig ist ein Nachweis der tatsächlichen Gründung beziehungsweise Erweiterung der Energiegemeinschaft binnen sechs Monaten, durch Vorweisen des Netzzugangsvertrags und/oder einer (ersten) Abrechnung gegenüber den Mitgliedern. Bei gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen ist die Vorlage eines Errichtungs- und Betriebsvertrag und/oder Vorlage einer (ersten) Abrechnung notwendig.

Nicht gemeint sind die Erstellung von Leitfäden und Musterverträgen sowie andere Basisnotwendigkeiten, die unter anderem von öffentlichen Beratungsstellen angeboten werden, sowie Simulationsprogramme zur Planung von einzelnen Erzeugungsanlagen und Speichern. Voraussetzung ist jeweils, dass die vorgeschlagenen Lösungen für ein breites Spektrum von Energiegemeinschaften oder gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen anwendbar sind.

<p>Rechtsform?</p> <ul style="list-style-type: none"> Anlagenverantwortliche Person (GEA) Werden Musterverträge verwendet? 	<p>niedrige Gründungskosten, einfache Verwaltungsstrukturen und rechtliche Handhabbarkeit bei gleichzeitiger Offenheit für zukünftige Erweiterungen.</p> <p>Für die Umsetzung wurden Musterverträge der Koordinierungsstelle für Energiegemeinschaften herangezogen. Standardisierte Dokumente wie Stromnutzungsvereinbarungen, Mitgliedschaftsbedingungen und Governance-Regeln ermöglichten eine rechtssichere, transparente und zügige Gründung.</p>
<p>1.3 Darstellung der Beauskunftung durch den Netzbetreiber oder die Netzbetreiberin zum Netzanschluss (Netzebene, Trafo, Sammelschiene, Hauptleitungen Verbrauchsanlagen)</p> <ul style="list-style-type: none"> Beschreiben Sie den Prozess der Beauskunftung und die Dauer der Anfragebeantwortung Anmeldung der Energiegemeinschaft beim Netzbetreiber oder bei der Netzbetreiberin: war der Prozess klar und rasch zu erledigen? Sind Smart-Meter bereits vorhanden oder werden sie im Zuge der Gründung der Energiegemeinschaft installiert (Dauer bis zur Installation?) Sonstige Anmerkungen zu den Kontakten mit dem Netzbetreiber oder der Netzbetreiberin? 	<p>Die Netzbeauskunftung und anschließende Anbindung der EEG Uhlandstraße verliefen reibungslos. Die einzelnen Schritte – von der Erstanfrage über die Netzprüfung bis zur Einmeldung relevanter Zählpunkte – wurden von den Gründungsmitgliedern eigenständig abgewickelt.</p> <p>Trotz der teils kleinteiligen Netzstruktur in der Siedlung erfolgte die Rückmeldung des Netzbetreibers innerhalb weniger Tage. Sie enthielt alle relevanten Parameter wie Netzebene, Trafoanbindung und Hauptleitungen zu den dezentralen Verbrauchsstellen. Die kooperative Zusammenarbeit mit dem zuständigen Netzbereich erwies sich als entscheidend für die rasche Umsetzung.</p> <p>Da die teilnehmenden Haushalte bereits mit Smart-Metern ausgestattet waren, konnte die Integration in die bestehende Messinfrastruktur ohne Zusatzaufwand erfolgen. Dies erleichterte die schnelle Betriebsaufnahme und ermöglichte eine unmittelbare Optimierung des Eigenverbrauchs.</p>
<p>1.4 Darstellung der Tätigkeiten der künftigen Gemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> Nach innen: gemeinsame Nutzung der produzierten Energie; Aufteilungsschlüssel der Energienutzung (dynamisch/statisch/ideeller Anteil); vertragliche Gestaltung der Innenbeziehungen Planen Sie darüberhinausgehende Vereinbarungen, wie die Energie, reduzierte Netztarife, et cetera, in der Energiegemeinschaft aufgeteilt werden soll? wie werden sozialgemeinschaftliche Aspekte unter Berücksichtigung von Gender & Diversität adressiert? Nach außen: gewählter Zugang zu geeigneten Energiemärkten, Verhältnis der Mitglieder und der Gemeinschaft zu Energieversorgungsunternehmen? Wird der Reststrombedarf gemeinsam eingekauft? Wird das Modell der Marktprämie genutzt? Wird der Überschussstrom gemeinsam vermarktet? Wenn ja, in 	<p>Die Tätigkeiten der EEG Siedlung Uhlandstraße konzentrieren sich nach innen auf die gemeinsame Nutzung der lokal erzeugten Energie aus Photovoltaikanlagen. Grundlage bildet ein dynamischer Aufteilungsschlüssel, bei dem die tatsächlich gemessenen Einspeise- und Verbrauchsdaten der Mitglieder anteilig verrechnet werden. Dieses Modell verbindet Transparenz mit einer bewusst schlanken Abwicklung und reduziert den administrativen Aufwand auf das Wesentliche. Ziel ist es, allen Mitgliedern mit höheren Lastprofilen – einen klaren wirtschaftlichen Vorteil durch niedrigere Bezugskosten sowie eine faire Vergütung eingespeister Überschüsse zu ermöglichen.</p> <p>Der Reststrombedarf der Mitglieder wird außerhalb der EEG weiterhin individuell über Energieversorgungsunternehmen gedeckt. Überschüsse, die innerhalb der Gemeinschaft nicht genutzt werden können, werden über regionale EVUs oder die OeMAG vermarktet. Auf das Modell der Marktprämie wird vorerst verzichtet, da die organisatorischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die kleine, lokal orientierte Struktur von Siedlung Uhlandstraße nicht vorteilhaft wären. Eine erste Evaluation des Abrechnungsmodells nach dem Vollbetriebsjahr ist vorgesehen, um Skalierbarkeit und Fairness bei steigender Mitgliederzahl sicherzustellen.</p> <p>Eine Differenzierung bei Netzentgelten oder Abgaben ist derzeit nicht geplant; diese werden nach den geltenden Vorgaben weitergegeben. Nach außen strebt die EEG Siedlung Uhlandstraße eine pragmatische Kooperation mit den bestehenden Energieversorgungsunternehmen an, ohne sich übermäßig von diesen abhängig zu machen. Gleichzeitig wird geprüft, inwieweit eine künftige Einbindung in die regionale EEG Hohe Wand sinnvoll sein kann. Diese könnte zusätzliche Synergien eröffnen, etwa durch den abgestimmten Einsatz von Speichertechnologien, gemeinsame Abrechnungsmodelle oder die Flexibilisierung von Verbrauchsprofilen über mehrere Gemeinden hinweg.</p>

<p>welcher Form?</p>	<p>Die soziale Dimension wurde in der Gründungsphase bewusst nachgeordnet, soll aber im weiteren Ausbau stärker berücksichtigt werden. Geplant ist, die Mitgliedschaft für einkommensschwächere Haushalte durch einfache Beteiligungsmodelle und gezielte Information attraktiv zu gestalten. Damit sollen im urbanen Raum auch Aspekte von Energiearmut adressiert werden. Gleichzeitig wird Wert auf eine breite Beteiligung gelegt, die verschiedene Bevölkerungsgruppen und Altersstufen einschließt, um Diversität und Gleichberechtigung im Entscheidungsprozess sicherzustellen.</p>
<p>1.5 Tarife, Abrechnung und Kosten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Darstellung des Tarifmodells (nach welchen Überlegungen wurde das Modell entwickelt?) • Darstellung des Abrechnungssystems (Konzept/etwaige DienstleisterInnen) • Darstellung der einmaligen sowie der aktuellen beziehungsweise geplanten laufenden Kosten (Gründungskosten, Abrechnungs- und Verwaltungskosten, Wartungskosten, et cetera) • Wie werden diese finanziert? 	<p>Das Tarifmodell der EEG Siedlung Uhlandstraße orientiert sich am Markt für Reststrombezug und wurde auf Basis einer konservativen Sechs-Monats-Projektion der Strompreisentwicklung entwickelt. Neben aktuellen Marktdaten wurden auch modellbasierte Szenarien mit dem E-Control-Tarifrechner herangezogen, um sowohl typische Lastgänge als auch die zu erwartenden Überschussmengen der Mitglieder abzubilden.</p> <p>Im aktuellen Setup liegt zwischen internem Abgabepreis für eingespeisten Strom und Einkaufspreis für Reststrom ein bewusst gesetzter Spread von rund 3 ct/kWh. Dieser dient dazu, Betriebskosten abzudecken, Rücklagen zu bilden und gleichzeitig sowohl Einspeiser:innen als auch Verbraucher:innen innerhalb der Gemeinschaft spürbar zu entlasten. Ziel ist eine faire Verteilung des regional erwirtschafteten Mehrwerts und ein sichtbarer Vorteil gegenüber herkömmlichen Bezugsmodellen.</p> <p>Die energiewirtschaftliche Abrechnung wird von der EEG Siedlung Uhlandstraße eigenständig über eine schlanke Softwarelösung (EEG-Faktura) abgewickelt. Ergänzend kommen digitale Tools zur Datenhaltung, Zahlungsabwicklung und Qualitätssicherung zum Einsatz, um die Prozesse reversionssicher und transparent zu gestalten.</p> <p>Die Gründungskosten wurden bewusst gering gehalten, um die Einstiegshürden niedrig zu halten. Sie umfassten die Gebühren für die Vereinsgründung, eine kostengünstige Softwarelizenz sowie kleinere Aufwendungen für Kontoführung und Zahlungsverkehr. Finanziert wurde dies über eine einmalige Gründungseinlage der Mitglieder. Die laufenden Kosten deckt die im Tarifmodell einkalkulierte Margendifferenz zwischen interner Einspeisung und Reststrombezug. Dieses Modell ermöglicht einen weitgehend eigenfinanzierten Betrieb ohne externe Zuschüsse und stärkt die wirtschaftliche Eigenverantwortung der Mitglieder.</p> <p>Gerade im urbanen Umfeld von Siedlung Uhlandstraße hat sich dieser Ansatz als tragfähig erwiesen: einfache Strukturen, klare Kalkulation und ein spürbarer Mehrwert für die Mitglieder.</p>
<p>1.6 Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Behörden/Dritten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungen mit dem (vom Netzbetreiber oder von der Netzbetreiberin rechtlich getrennten) Energielieferanten oder Energielieferantinnen (Zum Beispiel Änderung der Lieferverträge et cetera) 	<p>Die Mitglieder der EEG Siedlung Uhlandstraße beziehen ihren Reststrom weiterhin individuell über bestehende Lieferverträge mit unterschiedlichen Energieversorgern. Der Beitritt zur Gemeinschaft konnte ohne technische Schnittstellenprobleme und ohne Eingriffe in die bestehenden Lieferbeziehungen erfolgen.</p> <p>Im Zuge der Umsetzung wurden allerdings marktseitige Irritationen sichtbar. Aus Rückmeldungen der Mitglieder geht hervor, dass einzelne größere Regionalanbieter – unter anderem die EVN – Preisnachlässe oder Bonusmodelle teils ausschließlich Nicht-EEG-Kund:innen gewähren. Diese Praxis wird innerhalb der Gemeinschaft als potenziell benachteiligend wahrgenommen, da sie die Attraktivität der Eigenversorgung mindern und zu einer ungleichen Marktposition von EEG-Mitgliedern führen kann.</p> <p>Zudem kam es in der Anfangsphase vereinzelt zu unerwarteten Zwischen- und Endabrechnungen unmittelbar nach dem EEG-Beitritt einzelner Mitglieder, obwohl an den bestehenden Lieferverträgen inhaltlich nichts geändert worden war. In einem Umfeld wie der Siedlung Uhlandstraße, in dem die administrativen Ressourcen begrenzt sind, führte dies zu zusätzlichem Klärungsaufwand und Verunsicherung.</p>

	<p>Die EEG Siedlung Uhlandstraße sieht daher Handlungsbedarf in zwei Richtungen: Erstens in einer verbesserten Kommunikation der Energieversorger zu möglichen Wechselwirkungen zwischen EEG-Teilnahme und bestehenden Lieferverträgen sowie in einer transparenten Darstellung von Preis- und Bonuslogiken. Zweitens im gezielten Onboarding neuer Mitglieder durch die Gemeinschaft selbst – etwa über Informationsblätter, FAQs, Checklisten und Mustertexte für die Kommunikation mit Lieferanten sowie Hinweise zu möglichen Abrechnungszeitpunkten.</p> <p>Darüber hinaus wird perspektivisch auch eine engere Abstimmung mit der regionalen EEG Hohe Wand geprüft, um gemeinsam stärker auf diskriminierungsfreie Marktbedingungen hinzuwirken und die Position von EEG-Mitgliedern im Verhältnis zu großen Energieversorgern zu stärken.</p>
<p>1.7 Bitte legen Sie das Gründungsdokument (zum Beispiel Statuten des Vereins/ der Genossenschaft, et cetera) in anonymisierter Form bei</p>	<p>Siehe Beilage ZVR Auszug Vereinsstatuten</p>
<p>1.8 Bitte legen Sie die weiteren zur Gründung und zum Betrieb der Energiegemeinschaft erstellten Verträge, beziehungsweise Errichtungs- und Betriebsvertrag bei gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen, sowie eine Abrechnung (in anonymisierter Form) bei</p>	<p>Siehe Beilage Vertrag mit Netzbetreiber Beitrittserklärung VF EEG Vertrag EDA</p>
<p>1.9 Weitere Kommentare und Verbesserungsvorschläge zum Gründungsprozess</p>	

Projektbeschreibung	2 Energiegemeinschaft, gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen (Verbraucher oder Verbraucherin, Kunden oder Kundinnen) (maximal fünf Seiten)
<p>2.1 Alle Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften: Darstellung der Nähe zu den Erzeugungsanlagen (direkte Nachbarn/Quartier/Gemeinde/ et cetera)</p> <p>Bei regionalen Energiegemeinschaften:</p> <ul style="list-style-type: none"> An welcher Netzebene sind die VerbraucherInnen angeschlossen (jeweilige Anzahl)? 	<p>Die EEG Siedlung Uhlandstraße umfasst ausschließlich Teilnehmer:innen innerhalb des Ortsteils Siedlung Uhlandstraße (Gemeinde Neunkirchen, Bezirk Neunkirchen). Das Gebiet ist urban und industriell geprägt, weist jedoch heute überwiegend Ein- und Zweifamilienhäuser auf.</p> <p>Der aktuelle Erzeugungspark basiert primär auf Photovoltaikanlagen, die auf Wohngebäuden installiert sind.</p> <p>Alle Teilnehmer:innen sind netztechnisch auf Ebene 7 (Niederspannung) angebunden. Dadurch konnte die EEG vollständig in die bestehende Infrastruktur integriert werden, ohne dass strukturelle Anpassungen am Netz erforderlich waren.</p> <p>Der Ausbaupfad sieht die flächendeckende Einbindung möglichst aller Liegenschaften in Siedlung Uhlandstraße vor, um den lokal erzeugten Strom maximal vor Ort zu nutzen. Parallel werden technische und organisatorische Voraussetzungen für Speicherlösungen und ein effizientes Lastmanagement geschaffen. Die geografische Bündelung innerhalb der Ortschaft reduziert den administrativen Aufwand und erleichtert die technische Umsetzung. Zugleich bringt die Struktur mit ausschließlich Privathaushalten Herausforderungen bei Last- und Erzeugungsprofilen.</p>
<p>2.2 Alle Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften sowie gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen: Anzahl Verbraucher oder Verbraucherinnen/Mitgliederstruktur</p> <ul style="list-style-type: none"> Art und Anzahl der Mitglieder (Privatpersonen/Gemeinden/Unternehmen/Landwirtschaften/...) Art und Anzahl der Mitglieder an einer Hauptleitung (gemeinschaftliche Erzeugungsanlage) Anzahl der Zählpunkte beziehungsweise Entnahmestellen, an der eine Strommenge messtechnisch erfasst und registriert wird. 	<p>2024: - 2025: 10 EFH 2026: 50 EFH</p> 
<p>2.3 Darstellung der ökologischen Vorteile der Gemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> werden ökologischen Ziele mit der Energiegemeinschaft vorrangig adressiert? (Zum Beispiel Energieautonomie, 	<p>Leitbild – Energie vor Ort nutzen</p>

<p>CO₂-Einsparung, ...) und diese periodisch analysiert?</p>	<p>Die EEG Siedlung Uhlandstraße setzt auf lokale Energie-Souveränität: Strom soll vorrangig aus Photovoltaikanlagen auf Ein- und Zweifamilienhäusern stammen. Auf diese Weise werden Abhängigkeiten von fossilen Energien und externen Lieferanten schrittweise reduziert, die Versorgungssicherheit im Ort erhöht und Preisspitzen besser abgefedert.</p> <p>Dekarbonisierung als Querschnittsziel</p> <p>Durch die Substitution konventioneller Strombezüge mit erneuerbarer Energie aus Photovoltaik leistet die Gemeinschaft einen messbaren Beitrag zur CO₂-Reduktion – im Einklang mit nationalen und europäischen Klimazielen. Die ökologische Ausrichtung ist dabei kein Selbstzweck, sondern eingebettet in ein wirtschaftlich tragfähiges Modell für einen kleinräumigen, urban geprägten Ortsteil.</p> <p>Regionale Wertschöpfung stärken</p> <p>Planung, Installation und Service werden – soweit möglich – von lokalen KMU aus den Bereichen Elektro- und Haustechnik, Dach- und Metallbau, IT/Abrechnung sowie Forst- und Holz-Dienstleistungen umgesetzt. Dadurch bleiben Arbeitsleistung, Know-how und Einnahmen in der Region, kleine Betriebe werden stabilisiert und Wege kurz gehalten.</p> <p>Jährlicher Umweltbericht – schlank, datenbasiert</p> <p>Zur dauerhaften Wirkungssicherung erstellt die EEG Siedlung Uhlandstraße einen kompakten Umweltbericht mit folgenden Bausteinen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erzeugung & Verbrauch: Aggregierte Energiemengen innerhalb der EEG, Eigenverbrauchsquote und Autarkiegrad. • CO₂-Effekt: Modellhafte Einsparung gegenüber dem durchschnittlichen Strommix, methodisch konsistent über die Jahre. • Regionale Effekte: Erfasste Aufträge an KMU, regionale Dienstleistungen und Schulungen. • Mitgliedsengagement: Teilnahme an Informationsformaten, Investitionen in Erzeugung und Speicher, einfache Zufriedenheits-Indikatoren. <p>Automatisierung & Datenschutz</p> <p>Der Bericht wird – soweit möglich – automatisiert auf Basis der Schnittstellen von EEG-Faktura und der Mess- bzw. Verbrauchsdatenplattformen erstellt. Veröffentlicht werden ausschließlich aggregierte Werte; personenbezogene Daten bleiben geschützt. So bleibt der Aufwand für die ehrenamtlich organisierte Gemeinschaft gering und die Ergebnisse sind über die Jahre hinweg vergleichbar.</p> <p>Kontinuierliche Weiterentwicklung</p> <p>Auf Grundlage des Monitorings werden Ausbaupfade festgelegt, etwa die Nutzung weiterer Dachflächen, die stufenweise Integration von Speichersystemen und die Einführung eines Lastmanagements. Der Fokus liegt auf dem, was für Siedlung Uhlandstraße praktisch machbar ist: möglichst viel Photovoltaik auf Wohngebäuden.</p>
<p>2.4 Darstellung der wirtschaftlichen Vorteile der Gemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • werden wirtschaftliche Aspekte adressiert und diese periodisch analysiert? (Zum Beispiel Stromkostensparnis, regionale Wertschöpfung, ...) 	<p>1) Stromkosten senken & Preise stabilisieren</p> <p>Die Mitglieder der EEG Siedlung Uhlandstraße decken einen wachsenden Teil ihres Energiebedarfs mit lokal erzeugtem Strom. Grundlage sind Photovoltaikanlagen auf Ein- und Zweifamilienhäusern. Dadurch reduziert sich der externe Strombezug, und die</p>

	<p>Auswirkungen der Marktvolatilität werden spürbar abgefedert. Zusätzlich profitieren die Mitglieder von der gesetzlich vorgesehenen Reduktion bestimmter Netzkosten um bis zu 57 %, was für die Haushalte eine spürbare Entlastung bringt.</p> <p>2) Regionale Wertschöpfung sichern Die Umsetzung der Anlagen – von der Planung über die Installation bis hin zur laufenden Betreuung – erfolgt weitgehend durch lokale Betriebe aus den Bereichen Elektro- und Haustechnik, Dach- und Metallbau sowie IT-Dienstleistungen. Damit bleiben Investitionen und laufende Ausgaben in der Region, Arbeitsplätze werden gefestigt und kurze Wege bei Wartung und Service gewährleistet. Die EEG Siedlung Uhlandstraße setzt so gezielt Impulse für die regionale Wirtschaft.</p> <p>3) Mehr Eigenständigkeit gegenüber Energieversorgern Mit ihrer dezentralen Organisation entscheiden die Mitglieder zunehmend selbst über ihre Energieversorgung und verringern die Abhängigkeit von einzelnen Versorgern. Das stärkt die Position der Gemeinschaft im Markt und entspricht den Zielen des EIWOG, das eine stärker resiliente und lokal verankerte Energieversorgung vorsieht. Für die Mitglieder bedeutet dies nicht nur wirtschaftliche Vorteile, sondern auch größere Mitbestimmung bei Preisgestaltung und Nutzung der Energie.</p> <p>Die EEG Siedlung Uhlandstraße macht deutlich, dass gemeinschaftliche Energieversorgung auch in einem kleinräumigen, urban geprägten Umfeld praktikabel und wirtschaftlich attraktiv ist – mit konkretem Mehrwert für Haushalte.</p>
<p>2.5 Darstellung der sozialgemeinschaftlichen Vorteile der Gemeinschaft unter Berücksichtigung von Gender & Diversität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Adressierung von Energiearmut und Gender & Diversität (innerhalb der Energiegemeinschaft) • aktive Einbeziehung der teilnehmenden Personen zur Stärkung der Akzeptanz von erneuerbaren Energieträgern und Bewusstseinsbildung für energieeffizientes Verhalten 	<p>Neben ökologischen und wirtschaftlichen Zielen verfolgt die EEG Siedlung Uhlandstraße ausdrücklich auch eine soziale Ausrichtung. Sie stärkt den Zusammenhalt innerhalb der Ortschaft, schafft niedrige Zugangshürden zur Energiewende und unterstützt eine zukunftsfähige Entwicklung im urbanen Kontext mit überwiegend Ein- und Zweifamilienhäusern.</p> <p>Ein zentrales Anliegen ist die leistbare Energieversorgung für vulnerable Haushalte. Durch die Nutzung lokal erzeugten Stroms aus Photovoltaikanlagen auf Wohngebäuden. Perspektivisch wird eine sozial gestaffelte Tarifkomponente vorbereitet, auch wenn die technische Umsetzung derzeit noch durch die vorhandene Abrechnungssoftware eingeschränkt ist. Übergangsweise setzt die EEG auf niederschwellige Beteiligungsmodelle wie geringe Einmalbeiträge, einfache Beitrittsprozesse und klare Informationsangebote.</p> <p>Im Bereich Bewusstseinsbildung und Beteiligung organisiert die Gemeinschaft Informationsabende und Workshops zu Themen wie Energieeffizienz, Notfall- bzw. Blackout-Vorsorge und erneuerbaren Technologien. Ergänzend werden praxisnahe Formate wie Dach-Checks zur PV-Eignung oder einfache Tipps zur Steigerung des Eigenverbrauchs angeboten, die Privathaushalte einbinden.</p> <p>Die EEG Siedlung Uhlandstraße versteht sich zudem als Plattform für Gemeinschaft und Austausch. Regelmäßige Treffen und Dialogformate fördern den Wissensaustausch – etwa zu Betriebserfahrungen, Abrechnung oder Fördermöglichkeiten. So entsteht ein solidarisches Umfeld, in dem technisches und soziales Wissen kontinuierlich weiterentwickelt wird.</p> <p>Bei der Vorbereitung sozial ausgewogener Tarife gelten klare Leitplanken: Transparente Finanzierung soll verhindern, dass Sozialkomponenten eine wirtschaftliche Schieflage verursachen; Optionen wie externe Zuschüsse oder maßvolle Querfinanzierungen aus Einspeiserträgen werden geprüft. Stigmatisierung soll durch inklusive Kommunikation und respektvolle Prozesse vermieden werden. Eine Einführung erfolgt nur bei breiter Zustimmung der Mitglieder, nachdem Nutzen und Auswirkungen verständlich dargelegt</p>

	<p>wurden. Gerade die Integration von Speichern kann dabei helfen, PV-Saisonalität abzufedern und damit sozial ausgerichtete Tarifanteile planbarer zu machen.</p> <p>Zur Evaluation führt die Gemeinschaft jährliche Mitgliederbefragungen durch, erhebt Teilnahme und Wirkung ihrer Informationsveranstaltungen und beobachtet fortlaufend die sozialen Effekte möglicher Sondertarife. Wo es möglich ist, erfolgt die Berichterstellung automatisiert über EEG-Faktura und Messdaten-Schnittstellen, wobei ausschließlich aggregierte Werte verarbeitet werden – Datenschutz bleibt ein Standard.</p> <p>Damit verbindet die EEG Siedlung Uhlandstraße ökologische, ökonomische und soziale Zielsetzungen: günstiger, regional erzeugter Strom; inklusive Teilhabe für Haushalte mit geringerem Budget; und praxisnahe Beteiligungsformate in einem urban geprägten Ortsteil, in dem Photovoltaik eine solide Basis bildet.</p>
<p>2.6 Konkrete Maßnahmen zur Berücksichtigung von Gender & Diversität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammensetzung der Entscheidungsträgerinnen der Energiegemeinschaft sowie aktive Einbeziehung aller Bevölkerungsgruppen und Altersschichten der teilnehmenden Personen 	<p>Der Vereinsvorstand der EEG Siedlung Uhlandstraße ist derzeit zu zwei Dritteln weiblich besetzt; die Mitgliedschaft bildet die gesamte Alters- und Bevölkerungsstruktur des Ortsteils ab – von Privathaushalten über die wenigen Landwirte bis zu ortsansässigen KMU.</p>

Projektbeschreibung			
3 Erzeugungsanlage(n) der Energiegemeinschaft, gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage (maximal fünf Seiten)	2024	2025	2026
3.1 Erzeugungsanlagen: <ul style="list-style-type: none"> Beschreiben Sie Art und Anzahl der Anlagen (Wind, Photovoltaik (Unterscheidung in gebäudeverbundene Anlagen und Freifläche et cetera), Erdwärme, Wasserkraft, Biomasse, et cetera) die jeweils installierte Nennleistung (in kW beziehungsweise kWp) den jeweils erwarteten Jahresertrag (in kWh) 	-	Zu Beginn der EEG Siedlung Uhlandstraße speisen bereits vier Photovoltaikanlagen in die Gemeinschaft ein. Kurzfristig ist die Erweiterung durch weitere vier PV-Dachanlagen mit einer Gesamtleistung von rund 100 kWp vorgesehen. Diese Anlagen werden – wie die bestehenden Systeme – sowohl in Süd- als auch in Ost-/West-Ausrichtung errichtet und sollen jährlich zusätzliche rund 110.000 kWh Strom erzeugen.	Es wird erwartet, dass ca. 250 kWp an Erzeugungsleistung mit ebenfalls Süd sowie Ost/West ausgerichteten PV-Aufdachanlagen dazukommen und weitere 275000 kWh an Erzeugungsleistung beitragen werden.
3.2 Nutzungsgrad: <ul style="list-style-type: none"> Der in der Energiegemeinschaft pro Jahr erzeugte Strom (geplant), abzüglich des Eigenverbrauchs hinter den einzelnen Zählpunkten der Überschuss Einspeiser Der in der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage beziehungsweise Energiegemeinschaft pro Jahr verbrauchte Strom in kWh/a (geplant) Die nicht in der Energiegemeinschaft verbrauchte Erzeugungsmenge (Überschuss) 	<p>Der Bereich Siedlung Uhlandstraße , ein Teil der Gemeinde Neunkirchen im Bezirk Neunkirchen, zählt rund 250 Einwohner:innen. Die Bebauung besteht überwiegend aus Ein- und Zweifamilienhäusern.</p> <p>Der jährliche Gesamtstrombedarf aller derzeitigen Teilnehmer:innen liegt bei rund 350.000 kWh. Davon werden bislang etwa 20 % durch lokal erzeugte und gleichzeitig verbrauchte Energie abgedeckt. Aktuell ist im Einzugsgebiet der Gemeinschaft eine Photovoltaikleistung von rund 300 kWp installiert.</p> <p>Strategisches Ziel: Schrittweise Teilautarkie</p> <p>Die EEG Siedlung Uhlandstraße verfolgt das Ziel, den Anteil der lokalen Eigenversorgung deutlich zu erhöhen – und zwar ohne zusätzlichen Netzausbau. Dies soll erreicht werden durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> die Erweiterung der PV-Erzeugungskapazitäten auf geeigneten Dachflächen von Wohngebäuden, sowie den Aufbau von dezentralen und zentralen Batteriespeichern, die die Tageslastprofile von Haushalten besser abbilden können. <p>Zielpfad</p> <p>Mit diesen Maßnahmen soll die Eigenverbrauchsquote mittelfristig auf über 70 % gesteigert werden. Im Fokus steht dabei die intelligente Kopplung von Erzeugung, Verbrauch und Speichern. Besondere Beachtung finden die tageszeitlichen Verbrauchsmuster der Haushalte. Gleichzeitig werden die netztechnischen Rahmenbedingungen auf Niederspannungsebene (Ebene 7) berücksichtigt, die im urbanen Raum häufig restriktiv sind.</p>		

	<p>Modellcharakter</p> <p>Die EEG Siedlung Uhlandstraße versteht sich als Pilotregion für eine resiliente, kleinräumige Energieversorgung: Eigenverbrauchsoptimierung, Speicherintegration und Versorgungssicherheit bilden die Schwerpunkte der Weiterentwicklung. Damit leistet die Gemeinschaft nicht nur einen aktiven Beitrag zur Dekarbonisierung, sondern stärkt auch die Energieautonomie in einem urban geprägten Umfeld.</p>		
<p>3.3 Wie hoch ist der mittlere Jahres-Autarkiegrad der Energiegemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> Sagt aus, welcher Teil des Strombedarfs durch direkte Eigenproduktion – Zum Beispiel durch die eigene PV-Anlage am Dach - zuzüglich der Energielieferung aus der Energiegemeinschaft gedeckt werden kann (Angabe optional) 	-	< 10 %	>35%
<p>3.4 Sind Speicher integriert?</p> <ul style="list-style-type: none"> Art des Speichers (Elektrochemisch/Batterie, hydraulisch, thermisch, pneumatisch, et cetera) Beschreiben Sie das Nutzungskonzept des Speichers/der Speicher 	-	Derzeit sind noch keine Speicher integriert.	Im Rahmen der EEG wird der Einsatz von Haushalts-Speicheranlagen empfohlen und sollen diese integriert werden. Es kommen dabei spezielle Speicher der Fa. e.bs zum Einsatz. Diese Systeme ermöglichen es, überschüssige Solarenergie zu speichern, die tagsüber erzeugt wird, um sie in den Abendstunden oder bei geringerer Sonnenstrahlung zu nutzen. Mit verschiedenen Kapazitäten und modularen Designs bieten diese Speicher eine flexible und skalierbare Lösung, die sich an die individuellen Bedürfnisse der Nutzer anpasst. Im Haushaltsbereich sind handelsübliche Speicher z.B. von BYD vorgesehen.
<p>3.5 Im Falle der Kopplung mit dem Wärmesystem: Beschreiben Sie das gekoppelte Wärmesystem</p> <ul style="list-style-type: none"> Wärmepumpen/Speicher/sonstiger Pufferspeicher/Wärmevorhalt? 		On der EEG Siedlung Uhlandstraße verfügen bereits mehrere Mitglieder über PV-gekoppelte Pufferspeicher zur Wärme- und Warmwasserbereitung. Die bisherigen Analysen zeigen darüber hinaus ein hohes Potenzial für den verstärkten Einsatz von	

		<p>Wärmepumpen, insbesondere im Zuge anstehender Gebäudesanierungen.</p> <p>Durch die Kombination von PV-Überschüssen mit der Integration von Speichern entsteht eine stabile Grundlage für eine effiziente Sektorkopplung. Wärmepumpen erhöhen den Eigenverbrauchsanteil, reduzieren die CO₂-Emissionen und tragen zu einer netzverträglichen Versorgung auf Niederspannungsebene bei. Damit wird die Energiegemeinschaft nicht nur ökologisch gestärkt, sondern auch technisch resilienter aufgestellt.</p>	
<p>3.6 Im Falle der Einbeziehung der Elektromobilität:</p> <ul style="list-style-type: none"> Beschreiben sie die Verbindung der Energiegemeinschaft mit der E-Mobilität (Anzahl und maximal Ladeleistung und Verrechnungsart der Ladesäulen, bidirektionales Laden, et cetera) 		<p>In der aktuellen Projektphase sind öffentliche Ladestationen in Siedlung Uhlandstraße nicht vorgesehen. Die geringe Auslastung, die kleinteilige Siedlungsstruktur sowie bestehende Netzrestriktionen auf Ebene 7 sprechen gegen eine zeitnahe Umsetzung solcher Standorte.</p> <p>Stattdessen konzentriert sich die EEG Siedlung Uhlandstraße auf den Aufbau privater Ladepunkte bei Haushalten. Ein strukturiertes Beratungsprogramm unterstützt die Mitglieder dabei, passende AC-Ladepunkte zu installieren. Im Vordergrund steht das PV-Überschussladen, um den Eigenverbrauch zu maximieren und die Abhängigkeit von öffentlicher Ladeinfrastruktur gering zu halten.</p> <p>Empfohlen werden Wallboxen mit integriertem Lastmanagement, Anbindung an Home-Energy-Management-Systeme sowie zeit- und PV-gesteuerten Ladefunktionen. Ab 2025 ist ein schrittweises Vorgehen vorgesehen: Zunächst sollen ausgewählte Pilotstandorte mit hoher PV-Erzeugung und klaren Parkzeiten ausgestattet werden. Auf Basis dieser Erfahrungen wird der weitere Ausbau innerhalb der Gemeinschaft geplant und umgesetzt.</p>	
<p>3.7 Zubau von Erzeugungskapazität:</p> <ul style="list-style-type: none"> Wie groß war die Erzeugungskapazität aller bei der Gründung beteiligten vor dem Start der Energiegemeinschaft? Wieviel Kapazität wurde im Zuge der Gründung dazu 	<p>Zum Start verfügte die EEG Siedlung Uhlandstraße über eine installierte Photovoltaikleistung von rund 40 kWp, die aus Bestandsanlagen der Gründungsmitglieder stammt. Zur formalen Gründung wurden keine neuen Erzeugungsanlagen errichtet; die Erweiterung erfolgt stattdessen als rollierender Ausbau über zusätzliche Anlagen von neuen oder bestehenden Mitgliedern.</p> <p>Strategie für die nächsten Phasen</p>		

<p>gebaut?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wieviel Kapazität wurde während der zwei Betriebsjahre dazu gebaut? 	<p>Vorrang hat die Ausstattung geeigneter Bestandsdächer mit Photovoltaikanlagen. Mittelfristig sollen alle verfügbaren Dachflächen genutzt werden. Der weitere Ausbau wird konsequent netzverträglich umgesetzt: Lastmanagement und Speicherlösungen sind vorgesehen, damit ein zusätzlicher Netzausbau auf Ebene 7 (Niederspannung) vermieden werden kann.</p> <p>Wirkungen</p> <p>Mit der kontinuierlichen Erweiterung der Erzeugungsbasis kann ein zunehmend größerer Anteil des örtlichen Strombedarfs direkt in Siedlung Uhlandstraße gedeckt werden. Das steigert den Autarkiegrad, reduziert die Abhängigkeit von externen Energieversorgern, senkt systemische Verluste und erhöht die Versorgungssicherheit im kleinteilig strukturierten, urbanen Netzgebiet. Langfristig verfolgt die Gemeinschaft das Ziel einer lokal verankerten erneuerbaren Vollversorgung durch dezentrale Erzeugung und die Optimierung des Eigenverbrauchs.</p>
--	---

3.8 Kommentare:

Diese Projektbeschreibung wurde von der auftragnehmenden Person erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte sowie die barrierefreie Gestaltung der Projektbeschreibung, übernimmt der Klima- und Energiefonds keine Haftung.

Die auftragnehmende Person erklärt mit Übermittlung der Projektbeschreibung ausdrücklich über die Rechte am bereitgestellten Bildmaterial frei zu verfügen und dem Klima- und Energiefonds das unentgeltliche, nicht exklusive, zeitlich und örtlich unbeschränkte sowie unwiderrufliche Recht einräumen zu können, das Bildmaterial auf jede bekannte und zukünftig bekanntwerdende Verwertungsart zu nutzen. Für den Fall einer Inanspruchnahme des Klima- und Energiefonds durch Dritte, die die Rechthinhaberschaft am Bildmaterial behaupten, verpflichtet sich die auftragnehmende Person den Klima- und Energiefonds vollumfänglich schad- und klaglos zu halten.